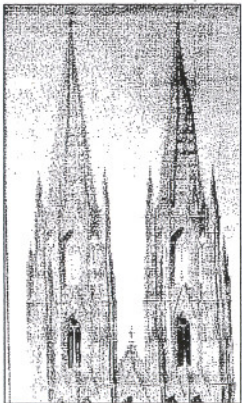


# Zwischen Abriss und Wiederaufbau

Ausstellung „Zeitschichten“ in Dresden schärft den Blick für die Kontroversen der Denkmalpflege / Exponate aus Thüringen



AUS GOETHE'S BESITZ: Aufrisse des Kölner Doms. Fotos: dpa

In wenigen Schritten von der Wartburg zum Kölner Dom oder in den Berliner Palast der Republik – die ab heute in Dresden zu sehende Ausstellung *Zeitschichten* macht's möglich.

Von Heinz STADE

Die Berliner Mauer – ein Objekt der Denkmalpflege? Zumindest gehört ein vor dem Dresdner Schloss stehendes Segment des einstigen „Schutzwalls“ zu jener Gruppe der über tausend Ausstellungsstücke, von denen sich Kuratorin Ingrid Scheurmann eine große öffentliche Diskussion zur Gegenwart und Zukunft der deutschen Denk-

malpflege erhofft. Zu Recht, wie ein erster Rundgang durch die Bel Etage des einstigen Residenzschlosses am Taschenmarkt folgern lässt.

Was etwa hat der vorgesehene Wiederaufbau des Berliner Stadtschlosses mit Denkmalpflege zu tun? Oder was die nahezu fertig gestellte neue Frauenkirche in unmittelbarer Nachbarschaft der Ausstellung? Es wird für Debatten sorgen, dass das von Heinrich Himmler zur SS-Kultstätte umgenutzte und erheblich ausgebaut mittelalterliche Schloss Wewelsberg ebenso thematisiert ist wie Funde aus dem ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald oder das Schicksal der von einem sowjetischen Kriegsgefan-



UNRESTAURIERT: Ein neugotisches Fenster. Foto: Dombau Köln

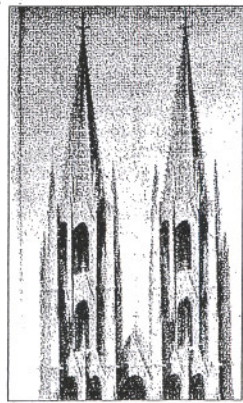
genen geschaffenen Stele *„Weinendes Mädchen“*.

In Dresden wird und kann man unterscheiden lernen. Zuallererst in der auf 1800 Quadratmetern großzügig und außerordentlich anschaulich präsentierten Ausstellung. Aber nicht ohne Grund hat das Ausstellungsteam den Ort des Geschehens – das im zweiten Weltkrieg stark zerstörte Schloss – zum Exponat Nummer eins erhoben. Nach dem Krieg quasi nur mit Partisanenmethoden vor dem völligen Abriss bewahrt, markiert das jetzt weithin wiedererstandene Ensemble wieder die Mitte der barocken Altstadt. Ein Rundgang um und durch das Schloss ermöglicht ein Lesen Schicht für Schicht, wie es der Ausstel-

lungstitel verheißt: dass nämlich Denkmalpflege zu keiner Zeit im luftleeren Raum stattfand und - findet und ob ihrer öffentlichen Wahrnehmung oft kontrovers beurteilt wird.

Thüringen ist in der Schau und in der dazu gehörenden Denkmalwerkstatt in der Hofkapelle gut vertreten. Als kleine Sensation dürfen zwei ungewöhnlich große Risse des Kölner Doms gelten, die aus Goethes Besitz stammen und in Weimar leider noch nie zu sehen war.

*Zeitschichten: Bis 13. November im Residenzschloss Dresden, außer dienstags täglich 10 bis 18 Uhr. Das Begleitbuch kostet in der Ausstellung 29,90, im Buchhandel 34,90 Euro.*



EXKLUSIV: Die Dom-Risse wären in Weimar noch nie zu sehen.